



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Ferdinand, Lucas Holstein und Cardinal Barberini

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

der Auszug der frommen Väter mit dem Kreuze an der Spitze, während Ferdinand mit den Capucinern an fröhlicher Tafel saß. Mit einem Male ertönten die Glocken der Franciskaner und es erscholl ein Kanonenschuß von dem Stadtwalle. Da erhob sich Ferdinand plötzlich an der Tafel der erstaunten Mönche, und sprach heiter und fröhlich: „Wohlan, des heiligen Vaters Wille ist erfüllt; meine Kinder ziehen ein! Ich muß hinein, um sie zu empfangen!“ Die Franciskaner, von der Huld Ferdinands in Kenntniß gesetzt, zogen in einer großen Procession der überraschten, sie begleitenden Menge, unter dem Donner des Geschüßes, aus dem Western-Thore heraus und in das Kasseler wieder hinein, zu ihrem Kloster, und beteten erfreut für ihren menschenfreundlichen Beschützer, dessen Andenken sie noch heute segnen. Uebrigens war dieser Aufzug freilich ein Schauspiel seltsamer Art, und eine ironiereiche Genugthuung für die Franciskaner! —

Ferdinand, Lucas Holstein und Barberini.

Nachstehendes Gedicht, an den Cardinal und Vicekanzler Franz Barberini in der Absicht gerichtet, daß er die Schriften Lucas Holstein's, des päpstlichen Bibliothekars, im Druck erscheinen lassen möge, giebt zu erkennen, wie sehr Ferdinand Holstein, seinen gelehrten Freund, schätzte.

Holstein starb, der Pfleger der Weisheit der Griechen und Römer,
Rühmlich, durch Pallas Kunst, Osten und Westen bekannt;
Holstein, welcher mir theurer gewesen, als jemals ein Andrer,
Und kein Anderer wird jemals mir theurer sein.

tamen segnius . . . , si opus fuerit, et S. V. jusserit, necessarium brachii saecularis auxilium libens praestabo, neque ullum obsequii genus praetermittam, quo meum Apostolicae sedis decretis obtemperandi studium et inconcussa erga S. V. fides et devotio amplius possit declarari. Caeterum omnino consultum, imo necessarium foret, hanc litem valde mihi molestam, et quae dioecesis haereticorum sermonibus uberem conviciandi praebet materiam, Stis. V. sententia primo quoque tempore decidi ac finiri, ne caritas religiosa plane refrigescat, et gravioribus dissidiis ac scandalis detur occasio.“

Weinet, ach! weinet mit mir, ihr Vaticanischen Musen,
 Wonne für eueren Chor war er und mächtiger Schutz.
 Durch sein hieheres Streben zumeist erfreute des Schutzes
 Religion sich, verwaist weint sie nun schmerzlich um ihn.
 Herrliche Zierd' und Burg des heil'gen Senates, Franciscus!
 Lind're doch unsern Verlust, lind're den deinen zugleich!
 Stell' an's Licht, was mühsam er schrieb, was birgt noch die Kiste,
 Daß sein besseres Ich lebe hinfort noch im Werk.
 Leben verleiht nur der Geist; und selbst die eiserne Parcz,
 Uebet auf ihn kein Recht, schneidet den Faden sie ab.
 Mache dich so verdient um die Musen, verdient um den Glauben,
 Leben dann wird Holstein, leben für immer dein Ruhm!

Lucas Holstein, dieser berühmte Philolog, war 1596 zu Hamburg geboren. Er studirte zuerst Medicin zu Leiden, widmete sich aber nachher ganz dem klassischen Alterthume, machte eine Reise nach England und Italien, und als er vergeblich in seiner Vaterstadt Hamburg um eine Lehrerstelle angehalten hatte, trat er in Frankreich zu der katholischen Religion über. Später wählte ihn zu Rom der Cardinal Barberini zu seinem Secretair und Bibliothekar, Pabst Urban VIII. zum Canonicus der Vaticanischen Kirche, und Innocenz X. zum Verweser der Vaticanischen Bibliothek; als solcher leistete er, wie wir oben gesehen haben, Ferdinanden wichtige Dienste. Sein berühmter Vetter Lambeck hatte ihm viel zu verdanken. Durch Lucas Holstein während der Studienjahre auf Akademien unterhalten, wurde er zuerst Rector und Professor in Hamburg, bekannte sich nachher zur katholischen Religion und ward kaiserlicher Oberbibliothekar, Rath und Historiograph zu Wien, wo er 1680 starb. — Holstein hat viele gelehrte Werke geschrieben und starb den 2. Februar 1661. Kurz vor seinem Hinscheiden ließ er sich noch ein Stück aus dem Prudentius *) vorlesen. — Ferdinand erwähnt des geliebten Freundes in seinem Leben mit diesen Worten: „Im folgenden Jahre entriß uns der Tod den ersten Bibliothekar der Vaticanischen Büchersammlung, Lucas Holstein. Er starb an einer schleichenden Schwindsucht. Sein Tod wurde

*) Aurel. Prudentius Clemens, ein Spanier, geb. 348, ist Verfasser von christlichen Gedichten.

allgemein bedauert, vornehmlich auch deshalb, weil dieser bedächtige Mann seine vielen Geisteserzeugnisse bisher immer zurückgehalten hatte, ohne ein einziges Stück davon dem Publikum zu übergeben. Diesem von mir einzig geliebten Freunde, der meine Wissenschaft aufklärte und meine Sittlichkeit befestigte, der häufig mit mir zusammen kam, um meine Hausbibliothek einzurichten, erwies ich in seiner Krankheit gemeinschaftlich mit dem Vater Henschen alle nur mögliche Liebesdienste. Er händigte mir sein oftmals wiederholtes Glaubensbekenntniß schriftlich ein, damit ich es in die Hände Seiner Heiligkeit niederlegen möchte. Selbst in den letzten Zügen verließ ich ihn nicht; ich las ihm auf sein Ersuchen vor, ich betete für ihn, und als sein Geist entfloß, schloß ich ihm die Augen. Meine bittersten Thränen flossen bei seiner Leiche. In der Kirche St. Maria de Anima (deutscher Nation), deren Vorstand er mehrere Jahre gewesen war, wurde nach seinem Wunsche der Leichnam, unter Begleitung der Vaticanischen Klerisei, mit feierlicher Pracht von mir beerdigt.“ — Ferner gedenkt der Fürst Holstein's und des Cardinals Barberini folgender Maßen: „Auch war mir die Freundschaft Seiner Eminenz des Cardinals Barberini, dieses großen Beschüßers der Wissenschaften, besonders ersprießlich. Lucas Holstein, ein Hamburger, sein Vertrauter und mein Landsmann, ein äußerst gelehrter Mann, erwarb mir die Gunst des Cardinals, und ich selbst wußte dieselbe nicht nur zu erhalten, sondern auch so zu vermehren, daß Barberini diesem Holstein mehrmals betheuerte, wenn ich noch bei Lebzeiten seines Oheims, des Papstes Urban VIII., in Rom gewesen wäre, so würde dieser gewiß für meine Erhebung gesorgt haben.“

Ferdinand, Nikolaus Heinsius, Lucas Langermann.

Der Fürstbischof berichtet: „Da ich mit Nikolaus Heinsius und Lucas Langermann, zweien sehr gelehrten Männern, welche die Königin Christina von Schweden zu einem wissenschaftlichen Zwecke nach Rom geschickt hatte, in Einem Hause wohnte, so erwarb